

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 21. Mai 1901.

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz	Jährlich Fr. 6 80
Postunlon	Halbjährlich " 3 40
	Vierteljährlich " 2 60
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu	

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Saasenstein und Vogler, St. Niklasgasse, Freiburg.

Einrückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 St.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Beitbetrahtungen

Macht man unserer Zeit mit Recht den Vorwurf, daß die Unklarheit ihrer religiösen Begriffe Unzählige dem Glauben entfremde, und könnte man die Ablehr von der Religion, insbesondere von der christlichen, fast als ihr Motto bezeichnen, so bietet es für den unbefangenen, das praktische Leben kennenden Beurteiler eine um so größere Freude, immer mehr Spuren eines Suchens nach Gott, eines Verlangens nach Rückkehr wahrzunehmen. Beachtenswert ist in diesen Tagen bevorstehender hoher Kirchenfeste, was über dieses Thema ein Mitarbeiter der „Monatsschrift für Stadt und Land“ (ehemals „Allg. Ionj. Monatsschrift“) schreibt: „Bei wie manchem Gottessternger, sowohl unter den gelehrten Forschern, als unter der sozialdemokratischen Arbeiter-Bevölkerung, findet man ein Suchen nach dem unbekannt gewordenen Gotte! Oft geschieht sein Zeugnen mit tiefem Herzeleid darüber, daß es nicht gelingen will, zu glauben. Weil dem einen seine wissenschaftlichen Forschungen trotz allen Ringens nach Wahrheit, dem andern seine Vorbilder und Lehrmeister trotz aller Deklamationen über Wahrheit die große Wahrheit nicht erschlossen haben, daß der Glaube nicht aus eigener Kraft gewonnen wird, weiß er den Weg nicht zu finden, aber er möchte ihn finden und ist wohl gar bemüht, den Willen des Gottes, den er leugnet, trotzdem zu erfüllen.“

Wie viele unter denen, welche sich durch den Zeitgeist in Haß und Feindschaft gegen das Christentum haben hineintreiben lassen, kommen immer wieder auf Verjuche zurück, sich gewissermaßen mit demselben abzufinden! Bei allem Kampf und Streit lassen sie die gewaltige Frage: „Was dünket Euch um Christus?“ auch ihr Herz bewegen, und die Schlussantwort fällt in versöhnlichem Sinne aus. Diejenigen, welche zunächst nur den menschlichen Christus gesucht haben, finden auch den göttlichen Christus. Diejenigen, welche von Offenbarung und Wundern nichts wissen wollten, aber bereit waren, die innere Wahrheit der christlichen Lehre an sich selbst zu erproben, überzeugen sich auf Grund dieser Probe mit der inneren Wahrheit auch von deren Quell und Bestätigung.

Auf allen Gebieten des geistigen Lebens machen sich Spuren der Erkenntnis bemerkbar, daß die Grenzen menschlichen Wissens verkannt, daß die Resultate der wissenschaft-

lichen Forschung, so glänzend sie sonst sein mögen, doch in Bezug auf die religiösen Fragen überschätzt und mißbraucht worden sind.

Der Naturforscher, der ein „Ignoramus et ignorabimus“* bekennt, der Philosoph, der zugestehet, daß es mehr Dinge im Himmel und auf Erden gibt, als unsere Schulweisheit begreifen kann, sie stehen nicht mehr so vereinzelt da. Der Arzt, welcher sich und seinen Patienten durch einen Hinweis auf Gottes Hilfe stärkt, gehört nicht mehr zu den Seltenheiten.

Die Frage: „Wie wird der Mensch glücklich?“ erhält in den besten der neueren Glückstheorien die Antwort: „Nur im festen Gottesglauben und unerschütterlichen Gottvertrauen.“ Die Frage: „Wie erreicht der Mensch ein hohes Alter?“ wurde bei Anlaß eines Circulars an bekannte Greise und Greisinnen fast übereinstimmend dahin beantwortet: In erster Linie durch das Vertrauen auf Gottes Lebensführung und die dadurch bewirkte Ruhe und Gesundung der Seele wie des Leibes. Und für die Haupt- und Modelkrankheit unserer Zeit, die Nervosität, bezeichnet die Schrift eines erfahrenen Arztes als Grundursache den Mangel der religiösen Ideale und die einseitige Richtung auf das Diesseits.

Denken wir ferner an die vielen ehrlich gemeinten Versuche von Männern der Wissenschaft, Glauben und Wissen zu versöhnen! Zwar leiden sie vielfach noch an den Irrtümern unserer Zeit. Sie nehmen an, daß die beiden Gebiete im Gegensatz zu einander stehen, während sie sich doch nur ergänzen; daß es sich um Kampf und Versöhnung handle und nicht vielmehr nur um richtige Abgrenzung; daß der Menschheit durch Assimilation des einen an das andere gedient sein könnte, während doch beide naturnotwendige Elemente des menschlichen Geisteslebens sind, deren keines um des anderen willen verkümmert werden darf. Aber welche aufrichtige Verlangen nach Gott und Religion, welcher Eifer, neben dem Wissensdrange auch die Glaubenssehnsucht zu befriedigen, tritt dabei zutage!

Und solches Verlangen ergreift auch die Masse des Volkes. . . . Hier ist auch der Tätigkeit außerkirchlicher Religionsgemeinschaften freundlich, statt, wie es so oft geschieht, mit einem bösen Seitenblick zu gedenken. Ihre Mittel sind gewiß manchmal recht eigentümliche und außergewöhnliche;

* „Wir wissen nichts und werden nichts wissen!“

aber man darf nicht vergessen, daß sie sich vielfach an Kreise wenden, die außergerwöhnlich behandelt werden müssen. Wenn beispielsweise der Heilsarmee das Zeugnis nicht versagt werden kann, die Fahne des Kreuzes unter die verlorensten und rohsten Elemente getragen, Trunkenbolde und Verbrecher der schwersten Art dem Heiland gewonnen, Stätten des größten Elends und fast tierischer Verkommenheit in solche christlichen Familienlebens umgewandelt zu haben, so darf man ihr praktische Verdienste nicht bestreiten; ihre Erfolge zeigen aber auch deutlich, daß selbst in den „dunkelsten“ Schichten der Menschheit noch Empfänglichkeit für die Religion vorhanden ist, daß es auch hier nicht an solchen fehlt, die, wenn sie gesucht werden, sich finden und finden lassen wollen.“

Wir haben Beispiele erneuten Glaubens aus den verschiedenen Gebieten des Lebens herausgerissen. Der Christ setzt zwar seine Hoffnung auf einen festeren Grund, als auf die Meinungen von Menschen und Zeiten; aber auch in letzteren vollzieht sich um die Wende des Jahrhunderts ein Umschwung, welcher uns voll Hoffnung in die Zukunft blicken läßt. —

Wir entnehmen diese Zeilen einem Leitartikel des protestantischen „Berner Tagblattes“, das in solchen Fragen stets einen ungemein wohlthuenden und friedlichen Ton anschlägt. Wenn auch in obigen Zeilen das eine oder andere von einem Katholiken anders gebraucht worden wäre, so ist diese Zeitbetrahtung doch auch für uns etwas ganz Beachtenswertes.

** Zu Ehefachen (Schluß.)

VIII.

Die Ehe ist also nicht nur nach rein katholischer Auffassung ein unauf lösliches Institut, als Sacrament — sondern auch die Philosophie bezeichnet ihre Unauflöslichkeit als etwas wesentliches.

Art. 146 des Vorentwurfes lautet: „Ist eine so tiefe Zerüttung des ehelichen Verhältnisses eingetreten, daß den Ehegatten die Fortsetzung der ehelichen Gemeinschaft (welche Gemeinschaft ???) nicht zugemutet werden darf (was ist das: zugemutet ??? — von wem nicht zugemutet ???) — so können beide Ehegatten gemeinsam die Scheidung begehren. Ist die tiefe Zerüttung vorwiegend (welch unklarer, unbestimmter

Sintertreppenausdruck (!), der Schuld des einen Ehegatten zuzuschreiben, so kann der andere Ehegatte auf Scheidung klagen.“

Der Richter kann hier ganz nach seiner momentanen Empfindlichkeit oder Unempfindlichkeit gegenüber dem Gepläre eines Ehegatten, das Gesetz (?) auslegen, wie es ihm eben beliebt. Das ist aber kein Gesetz, das ist ein „rechtlicher“ Humbug.

Wir wollen die Entwicklung einer ehelichen Zerrüttung, wie sie Prof. Lampert psychologisch darstellt, übergehen, und nur zwei Dinge beachten.

Hat sich Einer oder Eine bei ihrer Wahl leichtsinnig benommen, das „Ehegeschäft“ eben als „Geschäft“ aufgefaßt — nun, so soll der oder die Betreffende nach allgemeiner Ansicht der Menschen die Suppe auch aussehen. Allein, vom Standpunkt der Kirche aus betrachtet, ist denn doch noch immer ein Mittel geboten um den Leichtsinn gut zu machen, auch wenn er böse Folgen gezeitigt hat. Ein Beispiel: Wie mancher ist durch Bitten und Drohen, durch allerlei Umstände gezwungen, in ein Kloster eingetreten, und sieht nachher ein, daß sein Schritt trotz allem ein ganz falscher war. Aber wir Katholiken wissen, daß — zwar schwerer — aber auch derjenige, welcher mit der Gnade mitwirkt, trotz falschem Verursach, darin noch glücklich werden kann, und mit etwelcher Selbstüberwindung auch wird. Ähnlich eben ist es bei der leichtsinnigen, unbedachten Eheschließung.

Allerdings es gibt nun Fälle, in denen nicht die Wahl, sondern während der Ehe erfolgte Fehler zum Gedanken der Scheidung veranlassen können; und hier ist die Sachlage eine andere.

Allein auf der einen Seite lehrt uns die praktische Erfahrung, die furchtbaren Folgen der Ehescheidung, nach privater und sozialer Seite hin, auf der anderen Seite die vernünftige Einrichtung der Kirche mit einer „Trennung auf Tisch und Bett“ — (aber-mals mit ihren Erfahrungen), wie notwendig die gesetzliche Unauflösbarkeit der Ehe aufgestellt werden muß.

Insofern endlich der Vorentwurf wenigstens für den unschuldigen Teil zu leistende Entschädigungen in Aussicht stellt und Genug-tuung für allfällige Unbill, so kann man hier nur beistimmen, obwohl im einzelnen auch hier noch viel zu tadeln ist. — Doch genügt das Gesagte um unseren Zweck zu erreichen: Die Darstellung des Vorentwurfes in prinzipieller Hinsicht. —

Eilen wir zum Schlusse.

Wenn man den Katholiken auf ihre Dip-positionen hin endlich mit nichts mehr anderem begegnen kann, als mit der Aus-flucht, man suche mit dem vorliegenden Ent-wurfe die Lieberlichkeit einzuschränken, so hat Prof. Lampert wieder Recht, wenn er meint: „Der Lieberlichkeit muß man mit anderen Mitteln, als mit Ehereinschränkung begegnen“, wir glauben sogar mit direkt entgegenge-setzten.

Und hiermit schließen wir unsere auszüg-lichen Darlegungen der vortrefflichen Bro-schüre, die wir auch demjenigen warm empfehlen können, der nicht nach Gesetzes-paragraphen, sondern nach Prinzipien in der Eheangelegenheit sucht. —

Aus der Schweiz

— Einen weiten Weg wird dieser Tage ein junger Züricher, Herr Drossel, antreten oder

vielmehr ansahen, nämlich nach Port Arthur am chinesischen gelben Meer. Er ist wohl der erste Kaufmann Zürichs oder vielmehr der ganzen Schweiz, welcher die Landroute mit der neuen Sibirischen Bahn und durch das Amurgebiet nach Vladivostok macht. Von letzterem Orte geht es dann per Schiff nach Port Arthur, dem russischen Hafenplaz in China.

— Viel Arbeit hatten dieses Frühjahr, namentlich im Monat März, die Totengräber der Großstadt Zürich. Nicht weniger als 245 Personen mußten sie die letzten Wohnungen zu-recht machen. Zürich weist nunmehr eine größere Sterblichkeit auf, als selbst Basel, welches sonst der Lieblingsaufenthalt Freund „Gains“ in der Schweiz war, nun aber von Limmat-Minire aus-gestochen wurde. Namentlich sind eine große Anzahl von Leuten im besten Alter gestorben und es ist auffällig, wie an dieser größeren Sterblichkeit zumeist Krankheiten der Atmungs-organe schuldig waren. Zu Beginn des Monats März waren in der Stadt Zürich die Kinder-blattern, das Scharlach und die Diphtheritis ziemlich vertreten, aber schon um Mitte des Monats war wenigstens Scharlach gänzlich er-loschen und fast ebenso die Blattern. Aber diese Kinderkrankheiten haben nur wenige Todesfälle zur Folge gehabt, während Tuberkulosis deren 36 und Krankheiten der Atmungsorgane deren sogar 40 nach sich zogen und diese Opfer zumeist im mittlern Alter holten. Der März ist über-haupt der rechte Erntemonat des Knochenmannes. Aber auch der Klapperstorch ist nicht müßig ge-wesen; hat er doch im selben Monat 361 kleine Kinder den „Kugen Frauen“ zur Verteilung unter verschiedene Haushaltungen gebracht.

— Glück im Unglück. In Solothurn fiel ein drei Jahre altes Kind in unbewachter Zeit vom 4 Stock eines neuen Hauses aus dem Fenster auf den harten Boden und wurde für tot auf-gehoben. Der herbeigerufene Arzt konstatierte aber nur einen Armbruch und kleinere, unbe-deutende Kontusionen am Kopfe. Schon nach zwei Tagen hat das liebe Kleine selbst sein Bettchen verlassen und ist den erstaunten „Ple-gern“ in die Arme gelaufen, und tummelt nun mit seinen Spielgenossen wie zuvor. (Kinder-schutengel!)

— Reichenfunde. Am Sonntag Abend fand man in der Gegend von Montreux am Fuße einer Felswand den von Messerflischen zerfleischten Leichnam des Sturmwächters von Caux, Namens Widi, der seit Donnerstag Abend verschwunden war. Zugleich wurde auch die Leiche eines Landarbeiters, Namens Schmidt, der durch einen Stodhieb in die Schläfengegend getödtet worden ist, in Sonzjer aufgefunden.

— Wetterkanonen. An der Hauptver-jammlung des kantonalen landwirtschaftlichen Vereins in Nidelsbad hielt letzten Sonntag Herr Kulturingenieur Girasberger einen Vortrag über das Wetterschießen und seine Einführung im Kanton Zürich. Nachher fand ein Probeshießen mit einer Anzahl von Hagelapparaten verschiedener Systeme, Vorder- und Hinterlader, statt.

Auch in Lugano wurden letzte Woche die Hagelkanonen mit befriedigendem Erfolg probiert. Ebenso seien die Vogelyer mit ihrem Fest-wettergeschütz zufrieden.

— Schweizer im Auslande. In dem Briefe eines preussischen Militärarztes aus Tientsin vom 10. Oktober 1900 steht eine warme Anerkennung des Empfanges, den die Schweizerkolonie in Singapore damals den durchziehenden deutschen Truppen bereitet; er schreibt: „In Singapore waren die Schweizer von herzzgewinnender Liebens-würdigkeit und Gastfreierheit.“ Ehre den Männern, die die Schweiz in weiter Ferne so schön ver-treten!

— Italiener, resp. italienisch Sprechende hat es in der Schweiz (außer in Tessin und in Graubünden, die etwa 155,000 italienisch spre-chende Einwohner zählen) nach der letzten Volks-zählung 70,243, im Jahre 1888 waren es kaum 25,000, ihre Zahl hat sich deshalb innert 12 Jahren um mehr als 45,000 vermehrt; besonders die

welschen Kantone, dann auch Zürich, Bern und St. Gallen haben eine starke italienische Ein-wanderung. Zürich zählte am 1. Dezember ab-jin 11,081 Italiener (1888 2063), Bern 7374 (1243), Luzern 2802 (497), Uri 981 (184), Freiburg 1839 (337), Solothurn 856 (144), Baselstadt 2361 (346), St. Gallen 5427 (1461), Waadt 11,094 (3398), Valais 5696 (883), Neuenburg 3687 (1498), Genf 7900 (2579). Noch stärker als die Italiener sind die Deutschen vertreten, die Oesterreicher nur zahlreicher in den Kantonen St. Gallen und Graubünden, die Fran-zosen am zahlreichsten in Genf und Neuenburg.

Bern. Am Himmelfahrtstage feierte die rö-misch-katholische Gemeinde der Stadt Bern die 25jährige Tätigkeit ihres Pfarrers Stammler. Der Bischof von Basel hat bei diesem Anlaß Bern zum Dekanat erhoben und den Jubilar zum Dekan ernannt. Hrn. Pfarrer Stammler verdanken im alten Kantonsteil die katholischen Pfarreien von Tün, Interlaken und Burgdorf ihre Konsolidierung.

Großwangen. Bei einem Landwirt Fr. Schweg-ler in der Roth bei Großwangen, hat kürzlich ein Mutterschwein eine Mißgeburt geworfen, die zwei vollständig und normal ausgewachsene Körper, aber nur einen Kopf mit vier Ohren hatte. Dies Wesen lebte 6 Stunden und tot kann es beim Eigentümer, in Spiritus konser-viert, beschlügt werden.

Ausland

In Rußland werden zur „Sühne“ für die jüngsten Studenten- und Arbeiterunruhen selb-stame Entscheidungen von der Polizei getroffen. Die Polizei hat in Hunderten von Wohnungen Hausdurchsuchungen angestellt, und zwar zumeist in Abwesenheit der Bewohner; sämtliche Briefkästen und Schriftdrücker wurden in Koffer gepackt und behufs Untersuchung der Geheimpolizei zur Ver-fügung gestellt. Die Redaktion des „Sibir“, zu deutsch „Leben“, entbehrt fast ihrer sämtlichen Mit-arbeiter, alle sind verhaftet worden. Dasselbe passierte der Zeitung „Mir Wostok“, zu deutsch „Gotteswelt.“ Nicht gering ist unter den Festge-nommenen das weißrussische Kontingent. Frau Bor-man, eine hochachtbare Dame, die sich damals vor der Kasanschen Kathedrale während des großen Tumultes befand, dabei vollkommen teilnahmslos vom Trottoir aus der Kaufszene zuschaute, erhielt zwei Wochen Gefängnis „wegen müßiger Neu-gierde“, so stand es in der Anklage. Die beiden Universitätsprofessoren Zagan Baranowsky und Struve sind, nachdem sie mehrere Wochen in Arrest gehalten worden, aus Petersburg in innere Gouvernements verwiesen worden. Sie haben ebenfalls nichts weiter verbrosen, als daß sie zufällig vor der Kasanschen Kathedrale der Re-volte zugesehen hatten.

Moskwa. Man meldet, daß General Dewet neuerdings mit einem Long Tom den Oranjesfluß überschritten habe und in die Kapkolonie einge-fallen sei.

Newport. Ein Burenkorps von etwa 100 Mann hat den Oranjesfluß passiert und ist in die Kap-kolonie eingedrungen.

Peking. Die Abreise französischer Truppen ist abbesohlen worden. Der deutsche Generalstab hat die Kommandanten der verbündeten Truppen erjucht, an einem Streifzug gegen die Bozer in der Gegend der Provinz Schantung mitzuwirken.

Algier. Eine Depesche aus Seut Abraz meldet, daß eingeborene Räuber beim Bahahof Morset einen von Tebeffa kommenden Güterzug angefallen haben. Es wurden gegen die Lokomotive 2 Schüsse abgefeuert, deren einer den Feizer an der Hand verwundete.

New York. In einem Bergwerk in Far-lington, Staat Virginia, sind in Folge einer Grubenexplosion 9 Personen getödtet und mehrere schwer verwundet worden.

San Francisco. Der Zustand der Frau des Präsidenten Mac Kinley ist hoffnungslos. Der Präsident weilt am Lager der Kranken.

Sonntag
Franz
ward
Bader
zahlrei
dien
Priefte
Kaplan
brot,
weiser
Kultur
Bifar
verwal
veker
Gurme
schließ
Erbau
Er sta
Willen
findet
stalt.

hielt
lingeb
geschä
profess
keit ei
der A
als P
Gälsch
hl. K
Stella
welche
nehme
und d
Pstlich
gelten
Ende

verein
am 3
1.
kathol
samml
Zeit
trächt
schieb
entsch
unser
richtli
lichen
Wärb
Ehre
unter
abzun
2.
Vinie
gegen
Schw
zu W
aus
schmu
um d
stören
leibig
läster
der A
Kraft
durch
würdi
3.
gewis
welch
werde
nach
ehrlid
aber
unser
sthen,

Kanton Freiburg

† In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag starb in Gurmels der Hochw. Pfarrer Franz Xaver Zengerling. Der Verehrte ward im Jahre 1843 in Willebadessen, Diözese Paderborn geboren, als das älteste Kind einer zahlreichen Lehrerfamilie. Er machte seine Studien in Paderborn. Vom Bischof Martin zum Priester geweiht, war der Verstorbene zuerst Kaplan bei der gräflichen Familie Schöpping-Nersbrodt, darauf Vikar in Olberg und Pfarrverweser in Wigge. Der Verehrte verließ beim Kulturkampf im Jahre 1886 Deutschland, ward Vikar in Sausannen, Regionallehrer in Gurmels, verwaltete kurze Zeit die Pfarrei von St. Sylvester um vor 8 Jahren zum Pfarrer von Gurmels ernannt, dort sein tätiges Leben zu schließen. Pfarrer Zengerling ist bekanntlich der Erbauer des schönen Gotteshauses von Gurmels. Er starb nach schwerer, mit Ergebung in Gottes Willen ertragener Krankheit. Seine Beerdigung findet Mittwoch morgens, 9 Uhr in Gurmels statt. Ein längerer Nekrolog folgt.

R. I. P.

— Dübingen. Der hiesige Katholikenverein hielt am Feste Christiimmelfahrt seine Frühlingsversammlung ab. Neben Erledigung mehrerer geschäftlicher Traktanden, hielt Dr. Universitätsprofessor Dr. Beck mit hinreichender Beredsamkeit einen Vortrag über die Pflichten und Rechte der Mitglieder der Katholikenvereine und führte als Pflichten an, gegenüber den Schmähungen, Fälschungen und Verleumdungen auf unsere hl. Kirche von Seite des Robert Grafmann Stellung zu nehmen und Protest einzulegen, welcher Protest auch folgt, ferner dem stets zunehmenden Alkoholismus entgegen zu arbeiten und dann im gesellschaftlichen Leben alle sozialen Pflichten genau zu erfüllen um einstens das Recht geltend machen zu können, am Triumphzug am Ende der Welt Teil nehmen zu dürfen.

— Die Sektion des schweizerischen Katholikenvereins Dübingen erklärt bei ihrer Versammlung am Feste Christiimmelfahrt einstimmig:

1. Wir schließen uns den Protestkundgebungen katholischer Männer, die auf zahlreichen Versammlungen in der deutschen Schweiz in jüngster Zeit als Antwort auf die beispiellos niederträchtige Grafmann-Geze erfolgt sind, mit Entschiedenheit an. Wir erklären, daß wir fest entschlossen sind, den Ansturm, den die Feinde unserer hl. Religion unter Vorantritt des gerichtlich verurteilten Lästereis und wissenschaftlichen Ignoranten Robert Grafmann gegen die Würde des hl. Sakramentes und gegen die Ehre der katholischen Frauen und Jungfrauen unternommen haben, mit allen erlaubten Mitteln abzuwehren.

2. Zu diesen Mitteln rechnen wir in erster Linie den tatkräftigen, unermüdeten Kampf gegen diejenigen kirchenfeindlichen Zeitungen der Schweiz, welche in den letzten Monaten sich zu Bundesgenossen des Grafmann gemacht und aus dem Grafmann-Bampfle und dessen schmutzigen Notizen ihre Stoffe genommen haben, um den religiösen Frieden in der Schweiz zu stören, die gläubigen Katholiken tödlich zu beleidigen und die Sakramente der kath. Kirche zu lästern. Es ist Ehrenpflicht jedes kath. Mannes, der Verbreitung dieser Blätter mit der ganzen Kraft entgegenzuarbeiten und auf ihren Erfolg durch würdige, wahrhaft gute und vertrauenswürdige Zeitungen zu dringen.

3. Als ferneres Mittel erachten wir die treue, gewissenhafte Übung der religiösen Pflichten, welche unser Glaube uns vorschreibt. Wir werden niemals, das Beispiel unserer Gegner nachahmend, einen Andersgläubigen in seiner ehrlichen Ueberzeugung kränken oder verletzen; aber wir werden jederzeit treu und fest zu unserer Religion, zum Heiligsten, was wir besitzen, stehen und die Wahrheit und Sittlichkeit

unseres Glaubens durch die Übung der Werke des Glaubens bestärken.

4. Endlich werden wir, ein jeder in seinem Kreise und nach seiner Weise dahin wirken, daß die Lehre, welche Leo XIII. in seiner Encyclica über die Arbeiterfrage (vom 15. Mai 1891) und in den Rundschreiben über die christliche Demokratie (vom 18. Januar 1901) für die Reform der menschlichen Gesellschaft im Geiste des Christentums gegeben hat, zur Durchführung gelange.

Im Namen des Katholikenvereins:
Der Präsident: M. Bertsch,
Generalsekretär.
Der Sekretär: Ph. Rauber, Lehrer.

— Staatsrat. Sitzung 14. Mai. Der Staatsrat beschließt die Aufhebung des Viehbannes, der über die Gemeinde Arsonens verhängt worden war. Jedoch bleiben bis zum Ablauf des gesetzlichen Termins die beiden infektionierten Ställe noch im Viehbanne.

— Der Gemeinderat der Stadt Freiburg ernannt Dr. Paul Wed zum Stadtphysicus

— Alterswohl. Am letzten Freitag fuhr ein Knecht der Familie Wäber in Alterswohl von der Feldarbeit nach Hause. Sein Wagen war mit einem Pflug und einer Egge beladen. Die Pferde brannten durch; vor dem Schulhause wurde er vornüber vom Wagen geworfen. Dieser überfuhr ihn, drückte ihm den Brustkasten ein, so daß der Tod plötzlich eintrat. Der Verunglückte heißt Philipp Bouquet, von Dödingen, ist 42 Jahre alt und hinterläßt eine junge Witwe.

— Lehrlingsprüfungen. Letzten Sonntag vor acht Tagen fand in Freiburg die Diplom-Berteilung an die Lehrlinge statt, welche die diesjährigen Prüfungen bestanden haben. 138 Lehrlinge und Lehrlingstochter unterzogen sich der Prüfung. Aus dem Berichte der Experten gieng u. a. hervor, daß leider noch viele Meister Lehrlinge halten, die ihren Beruf gar nicht oder nur ungenügend kennen.

Diplome erster Klasse erhielten 50, zweiter Klasse 83 und 3. Klasse 7.

— Viehzählung. Das Resultat der Viehzählung ist nach Bezirken geordnet folgendes:

Bezirk	Pferde	Kaulestel	Stel	Waidvieh	Schweine	Sehale	Riegen	Wienhühner
Dreye	1212	2	3	10410	8958	548	1180	1540
Stane	1340	4	8	12965	6328	1246	2098	1907
Greys	1271	34	35	17355	4944	2550	4603	2378
See	1186	—	2	10062	7437	1615	1973	1085
Saane	1832	19	12	15441	8190	1663	2616	1852
Seuse	1727	—	1	17787	9238	1689	5909	1604
Trisib.	692	3	16	6380	2955	824	1649	1239
Sum.	9260	62	77	90549	46105	10085	18028	11806
Am. 1896	8231	40	71	88796	46325	15252	21720	13111

— * * Es paßt sich nicht, daß katholische Jünglinge einem Vereine angehören, der am Sonntag vormittag 9 Uhr statutenmäßig zum Scheibenschießen sich außerhalb der Stadt einfindet und ebenso statutenmäßig am Nachmittage sich dem „Amusement“ hingibt. Wir haben des Tingeltangel und Schlanderlebens in Freiburg schon genug, daß den Sonntag ausschließlich zum Vergnügungstag (?) macht.

— * * Nicht ganz nobel betrogen sich am vergangenen Himmelfahrtstage zwei Söhne Israels, welche auf einem Spaziergange einigen ihnen bekannten Mitgliedern des katholischen Jünglingsvereins Freiburg in unflätiger Weise dadurch Grobheiten machten, daß sie denselben nachriefen: „Seht da die Betrüderbande!“ u. c. — Geduld ist eine schöne Sache und Verträglichkeit auch, aber diese Banneln hätte eine gehörige Tracht Prügel auch nichts geschadet.

— Giffers. Der Bundesrat hat der Pfarrei Giffers eine Subvention von 600 Fr. 10 (gleich 20 % der Summe, welche für Bodenverbesserung

ausgewendet wurde) zukommen lassen. Es ist dies die erste Bundesubvention für Bodenverbesserung im Sensebezirk.

Verantwortlicher Redaktor: S. M. Meyer, phil.

†
Die Unterzeichneten machen hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat
Hochwürdigem Herrn
Franz X. Zengerling

Pfarrer von Gurmels
in seinem 58. Altersjahre, nach langer und schmerzlicher Krankheit in ein besseres Jenseits abzurufen.
Die Beerdigung findet statt in Gurmels Mittwoch, den 22. Mai morgens 9 halb Uhr.

Die trauernden Geschwister
des Verstorbenen
und die Pfarrei Gurmels.
R. I. P.

†
Todesanzeige

Mit tiefem Schmerze zeigen wir Verwandten und Bekannten an, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern geliebten Vater

Joseph Anderset

in Niederbödingen, in ein besseres Jenseits abzurufen. Der teure Verbliebene starb an einem Herzschlag wohl vorbereitet für die Ewigkeit in seinem 59. Lebensjahr.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. Mai, in Bödingen statt.

Die tiefbetrübte Familie
R. I. P.

Bei Hämorrhoidalalleiden,

verbunden mit Kopf-Schmerzen, Unbehagen, Schwindelanfällen u. c., welche sehr häufig durch sitzende Beschäftigung hervorgerufen werden, ist nach dem Rat berühmter Aerzte, eine tägliche ergiebige Leibesöffnung von größter Wichtigkeit und bediene man sich, wenn nötig, der seit vielen Jahren rühmlichst bekannten und von den Professoren und Aerzten wie kein anderes ähnliches Präparat empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. Erhältlich nur in Schachteln zu Fr. 1.25 in den Apotheken. 543

Nur allein Eisen vermag Blut zu bilden und zu stärken

In den meisten Fällen kann es aber vom Magen nicht vertragen werden. Eine glückliche Zusammensetzung die vom Publikum seit 27 Jahren bevorzugt wird, ist **Golliez' Eisencognac**. Man verlange stets die Marke der „zwei Palmen“, da alle Nachahmungen wertlos sind. In allen Apotheken zu Fr. 2.50 und Fr. 5.—
Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

Von Krankheit genesenen

und allen schwächlichen Personen jeden Alters raten wir eine Kur des echten **Eisencognac Golliez** zur Wiederherstellung der Kräfte und des Nervensystems; blutbildend, kräftigend und appetitanregend. Das beweisen die seit 27 Jahren erzielten Erfolge. In allen Apotheken zu Fr. 2.50 und Fr. 5.—
240

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

Verloren

auf der Straße Freiburg-Düdingen, ein Saal mit mehreren Paar Schuhen. Abzugeben, oder diesbezügliche Angaben sind gegen Belohnung an die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter Chiffre H 1995 F zu richten 551

Öffentliche Steigerung

Das Konkursamt des Sensesbezirks wird am Mittwoch, den 5. Juni nächsthin, nachmittags von 3 Uhr an, in der Wirtschaft zu Ueberstorf die Heu-, Emb- und Herbstweidblumen des Heimwesens des Konkursfahrs Hohenmuth, Rudolf, in Obermettlen, losweise, öffentlich versteigern lassen. 552

Zufers, den 17. Mai 1901.

Der Konkursbeamte: L. Fasel.

Verkaufssteigerung

Am Montag, den 3. Juni 1901, von 3 bis 5 Uhr, bringt der Pfarreirat das Gütlein im Tsch an eine öffentliche Verkaufssteigerung. Dasselbe hat 3 Zuckarten und 10 Acker Land und 216 Rut. Wald, schönen Obsttrug, unversteigbaren Brunnen, vorzügliche Lage.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung in der Pfarrewirtschaft in Zufers verlesen. Zur Besichtigung wende man sich an Herrn Peter Bindeu, im Tsch. 558

Der Pfarreirat.

Zu verkaufen

per sofort oder später ein kleines sehr heimeliges Landgütlein, nur 15 Minuten von der Stadt, sehr sonnig gelegen und für jeden Handel geeignet. Drei Wohnungen, neu erbaute Scheune, Obstgarten, Land für 2 bis 3 Rüb, dazu würde man die landwirtschaftlichen Gerätschaften, sowie zwei gute Kühe und ein 2 Monate altes Kalb geben.

Ein älterer Landwirt, welcher sich ein wenig zurückziehen möchte, fände hier, um auszurufen, ein sehr angenehmes, kleines Heim. Verkaufspreis: 9,500 Fr.

Sehr günstige Zahlungsbedingungen. Sich zu wenden an die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler, in Freiburg, unter H 2003 F. 554

Zu verkaufen

4 Heimwesen

1 Heimwesen von 8 Zuckarten, 1 Heimwesen von 4 Zuckarten und 2 Heimwesen von je 1 Zuckarte. Alle 4 mit schönen Obstbäumen und laufendem Brunnen, sowie an der Landstraße gelegen. Sich zu wenden an Joh. Joseph Müller, im Wileracker, Zufers.

Robes Knochenmehl

ist fortwährend zu günstigen Bedingungen zu verkaufen, in der 344 Sägerei „Sahu“, bei Brigsels.

Liegenschafts-Steigerung

Montag, den 27. Mai 1901, werden die Gebr. Sturmy in Sellenried, Gemeinde St. Antoni, in der Wirtschaft zu St. Antoni, von 3 bis 5 Uhr nachmittags, ihr in Sellenried gelegenes Heimwesen, bestehend aus ungefähr 12 Hekt. oder 34 Zuckarten vorzüglichem Matt- und Ackerland, mit ertragreichem Obstwuchs, und in gutem Zustande sich befindenden Gebäulichkeiten, sowie aus ungefähr 3 Hektaren oder 10 Zuckarten gutbesetzter, teilweise schlagbarer Waldung, an eine öffentliche und freiwillige Verkaufssteigerung bringen.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung verlesen werden. 553

Heimwesen zu verkaufen

Montag, den 27. Mai nächsthin, um 2 Uhr nachmittags, werden die Erben des verstorbenen Claude Page, in Corromanon, in der Wirtschaft zum weißen Kreuz (in einem extra Saal), in Schmitten bei Düdingen, ihr Heimwesen, des Inhaltes von 19 Zuckarten Land, prima Qualität, wozu 8 Zuckarten klein und groß Wald, an eine öffentliche Steigerung bringen. Pächterhaus, Scheune und Dependenz. Brunnen und Wasser in der Nähe. Viele Obstbäume.

Günstige Zahlungsbedingungen. Sich zu wenden an die Wirtschaft zum weißen Kreuz, in Schmitten, wo die Bedingungen zur Einsicht auflegen, oder an M. S. Page, Ruelle du bouff, in Freiburg. 502

Zu verkaufen, unter günstigen Bedingungen, eine

Fuhrhalterei

bestehend aus 4 Pferden, Wagen und Zubehör, sowie 4 guten Reit- und Wagenpferden. 361

J. Saboy, Fuhrhalter, Freiburg

Kellnerin

Eine brave Köcher, deutsch- und französisch sprechend, findet Platz als Kellnerin in einem Café der Stadt Freiburg.

Eintritt: Ende Mai. Gebl. Offerten mit Zeugnis-Abschriften an die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler, in Freiburg, unter Chiffre H 1927 F. 555

Tannenkarret

mit Musikunterhaltung am Pfingstmontag

Hotel-Pension

Alpenklub in Plaffeyen

Freundlichst ladet ein 559

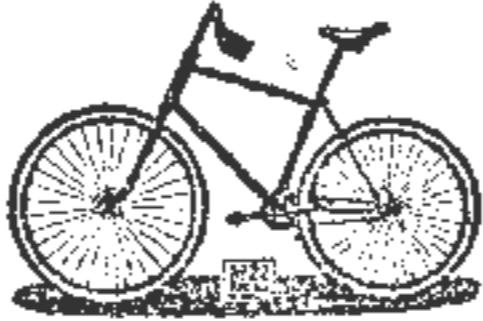
Hedischer, Wirt.

Freiwillige Steigerung

Der Unterzeichnete, als Vogt der minderjährigen Kinder Savoy, wird Montag, den 27. Mai 1901, in der Wirtschaft zu St. Antoni folgende, obgenannten Kindern gehörende Hausgeräte, öffentlich versteigern lassen: 556

1 Kommode mit Glasfront, 1 Krog, 2 Schränke, 1 Stuhl, 1 Bettstuhl samt Zubehör, diverse Stühle und 1 Spinnrad, sowie 1 Bettgestell mit Matratze, diverses Bettzeug, Tischstühle und anderes mehr. Joseph Savoy, Vogt.

Grosser Erfolg



Die Cycles Columbia, Wanderer und F. N. von Herstal (Belgien), sind die einzigen, welche an der Weltausstellung in Paris 1900 den

Großen Preis

erhalten haben. 421 Einziger Vertreter für diese Marken, sowie für Cleveland, Brennador und Meteor

Gottl. Stuch, Freiburg. Fabrikation und Verkauf von Automobilen.

Thymolin

wirksamstes, nachhaltigstes

Motten-Schuhmittel

Carton 48 Pastillen enthaltend

Zu haben in

553

Apotheken und Droguerien

Die schlechteste Nähmaschine

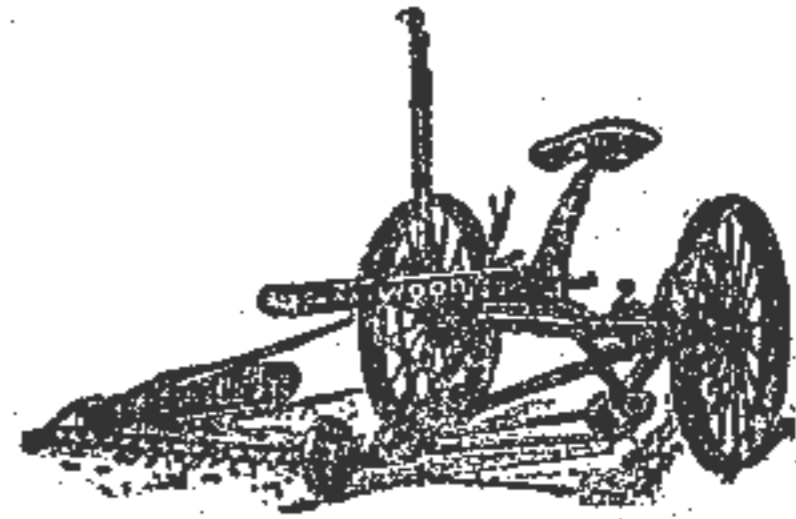
Die meisten Firmen wollen ihre Maschinen als die besten der Welt

verkaufen.

Wenige indessen können 436 Auszeichnungen aufweisen, worunter 311 erste Preise, wie die

Stahl-Nähmaschine „Wood“

1. Preis Paris 1900



Einfach, leicht, solid, praktisch

Dieselbe zeichnet sich durch die unerreichte Geschwindigkeit des Messers aus und ist die einzige mit Scharnierbeisfel, die nicht lastet.

Gendre, Mechaniker, Fabernach (Sarvagny).

Seu-Aufzug, — patentiert, — System Gendre. 841

Mittelt demselben kann man von Hand oder mit einem Pferd einen Wagen Heu, Getreide oder Sand in einer Minute abladen. — Kostet 4 mal weniger als eine Auffahrt.

Katalog und Preisliste gratis.

Zu verkaufen oder zu vermieten

Eine Stunde von Freiburg entfernt, ein Heimwesen des Inhaltes von 40 Zuckarten Wies- und Ackerland, wozu 8 Zuckarten Waldung, an einem Stück. Leicht zu bearbeiten. Unversteigbares Wasser. Sich zu wenden an Gottrau, Geschäftsagent, in Freiburg. 528

Löwen-Sense

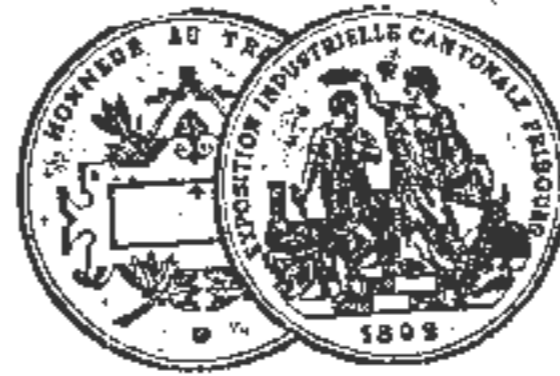


Da die unübertroffene Extra Feinschnitt-Löwensense bereits nachgemacht wird, achte man genau auf nebenstehende Schutzmarke, welche jede echte Sense tragen muß.

Zu haben bei:

M. Chiffelle,

Eigenhandlung, in Freiburg



A. Kung-Lauber

Wagenmaler

Villa Richemont Freiburg, Avenue du Midi

Sorgfältige Arbeit. — Billige Preise.

Verlangt Muster gratis von

Erdbeer-

Wein

à Fr. 23. — die 100 Liter franko jede Schweiz. Bahnstation.

Oscar Roggen, Weinsabrik, Murten.

12jähriger Erfolg. — Chemisch untersucht. — Viele Dankschreiben.